

## Ich bin kein Mensch, ich bin ein Hase (Joseph Beuys)

### Homiletische Überlegungen im Blick auf Joh 20,21

Kai Horstmann

Joseph Beuys, ohne Zweifel ein Provokateur. Aber ein Provokateur des Glaubens? Sein Lehrer, Ewald Mataré, ja der. Ein rheinischer Katholik, wie Beuys auch. Aber einer, der Kirchentüren gestaltet hat. Das Südportal des Kölner Doms etwa. Beuys hatte hingegen schon 1949 ein Objekt aus Kitt in einer Zigarrenkiste gefertigt: Der Titel? „Christus in der Dose“. Der Hase klingt früh an, „Häschen in der Grube“.<sup>1</sup> Ein Provokateur des Glaubens! Aber einer, mit dem man sich in einem Gottesdienst beschäftigen kann? Einer, den man nicht ernst nehmen kann? Nun ja. „Das können sie (die großen negativen Geister) nicht ertragen: einen lachenden Menschen“, sagte Beuys. Das Verlachen des Todes und aller herrenlosen Gewalten gehört das nicht zum Osterglauben dazu?

„Friede sei mit Euch“ (Joh 20,21). „Siehe, ich mache alles neu“ (Offb. 21,5).

Friede. Und Neu machen. Das sind nicht zufällig zentrale Themen im Werk Joseph Beuys.

Ist das Kunst oder kann das weg? Das ist *die* Frage, die mit moderner Kunst im Allgemeinen, mit manchen Fett- und Filzarbeiten von Joseph Beuys im Besonderen verbunden ist. Überhaupt gilt Beuys vielen als ein Scharlatan. Dabei wird immer wieder auf eine von ihm erzählte biographische Episode Bezug genommen:

Beuys war auf der Krim stationiert und als Bordschütze und Funker in einem sogenannten Sturzkampfbomber, einer Stuka, eingesetzt. Am 16. März 1944 stürzte Beuys Flugzeug ab. Acht Tage hätten ihn Krimtataren ihn am Leben gehalten. Die Wunden mit Fett versorgt und ihn in Filz warmgehalten.

Die historisch-kritische Forschung hat nun gezeigt, dass Beuys schon einen Tag nach dem Absturz von einem Suchkommando der deutschen Armee gefunden wurde und mit vielen Knochenbrüchen in ein Lazarett eingeliefert wurde. Und Tataren wären zu jener Zeit in der Gegend auch nicht unterwegs gewesen. Eine Lügengeschichte? Ergebnis eines Fiebertraums, wie seine Witwe meinte? Oder vielleicht doch die Wahrheit?

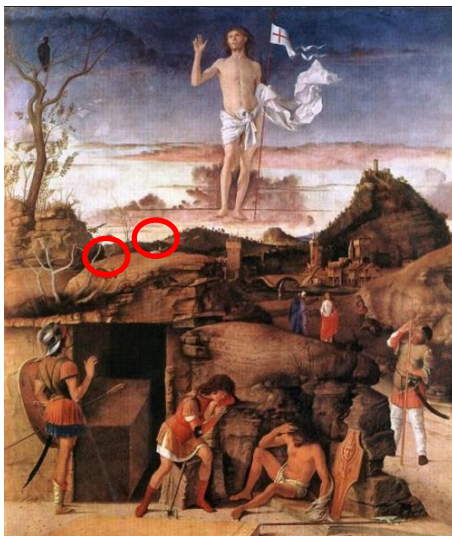
Ich glaube an die Wahrheit. Nicht historisch. Aber als Geschichte. Im biblischen Sinne geradezu. *Wenn dein Kind dich morgen fragt: Was sind das für Geschichten*

<sup>1</sup> Bilder können hier aus rechtlichen Gründen nicht dokumentiert werden. Sie lassen sich bei einer Internetrecherche allerdings relativ leicht auffinden.

von Gott? Dann sollst du sagen: Es ist unsere Geschichte. Am Anfang stand die Entscheidung für das Leben und die Freiheit. Die Geschichte erzählt davon, wie wir am Boden waren und wie es weiterging. Wie sich neue Perspektiven aufgetan haben, als wir aus Ägypten herausziehen konnten. Ich meine es ist eine Geschichte in diesem Sinne, die Wahrheit vermittelt. Nicht nur Richtigkeit.

Die Hasensymbolik bringt Ostern nicht nur oberflächlich in den Blick. Ostern ist das Tauffest. Die Taufe symbolisierte eine Neuschaffung, die Tiefe des vernichtenden Wassers aus dem wir gezogen werden in das neue Leben. Beuys zweiter Adam war das Leben als Hase.

Der Hase zieht sich durch Beuys' Werk.<sup>2</sup> Die Skulptur „Der Unbesiegbare“ stammt aus dem Jahr 1963. Auf einer Holzplatte steht ein Bleisoldat, der auf einen Hasen aus Knete zielt. Knete ist weich, wie Blei, aber niemals tödlich. Könnte Knete die tödliche Energie einer Kugel einem Ballistikgel vergleichbar nicht sogar auffangen? Ein solcher Hase hat es jedenfalls nicht nötig, sich mit „Mitteln der Stärke“ zu verteidigen, wie der Kunsthistoriker Verspohl schrieb. Er braucht es nicht. Die kleine Skulptur von Beuys entlarvt die Lächerlichkeit der Gewalt und regt eine Umkehr des Denkens an, das nicht von der Stärke, sondern der Schwäche ausgeht.



Beuys hat mit seiner Hasenkunst einige bürgerliche Empörung ausgelöst. Zumal wenn er den Hasen immer wieder mit Christus parallelisiert. Und doch steht er dabei in einer alten Tradition christlicher Ikonographie. Der Hase mit braunem Fell, der Erde zugewandt. Aber es gibt auch weiße, engelsgleiche Hasen, die Gott folgen (vgl. Bellinis Auferstehung Christi, zw. 1475 und 1479). In diesem Sinn verkörpert der Hase unser österliches Sein, die Christusexistenz des Gläubigen.

Wir sind Hasen! Ein Vergleich, der sich wohl schon bei Tertullian findet. Und was symbolisiert doch gleich die göttliche Dreieinigkeit am Dom in Paderborn? Ein Hasenfenster! Das ist nicht

weniger verrückt, als die Hasenkunst Joseph Beuys'.

Friede sei mit Euch. Und: Ich mache alles neu.

<sup>2</sup> Vgl. zum Folgenden Franz-Joachim Verspohl, „Mit offenen Augen schläft der Hase ...“ – Joseph Beuys und die Tiere, unter: [www1.uni-jena.de/beuys/Material/1990VerspohlHase.pdf](http://www1.uni-jena.de/beuys/Material/1990VerspohlHase.pdf).

Der „Friedenshase mit Zubehör“ zeigt die Überreste einer Performance, einer Umschmelzung.<sup>3</sup>

Beuys hatte eine Nachbildung der russischen Zarenkrone genommen und zunächst einmal das Kreuz herausgebrochen.<sup>4</sup> Er hat Christus aus der Verbindung mit der Gewaltmacht befreit. Und alle Edelsteine aus der Verbindung mit dem Gold, das er dann eingeschmolzen hat und gewissermaßen in eine Backform gegossen hat, mit der man zu Ostern einen Kuchen in Hasenform backen könnte. Oder einen Schokohasen gießen. Schokolade, das Gold der Maya ...

Verbreitet ist die Backform eines Lamms. Eins wie das andere: Christus im Bild. Und wir gehören mit der Taufe zu diesem (Hasen-)Leib Christi. Der anderen Form zu aller Gewalt, durch die wir uns immer wieder binden lassen. Schwerter zu Pflugscharen, Spieße zu Sicheln, Kronen zu Hasen.

Der radikale Christusimpuls, so nannte der von der Anthroposophie Rudolf Steiner beeinflusste Beuys die Provokation des Glaubens selbst, ist letztlich in keiner Form zu fassen. Auch in der Kirche nicht. Als Theologieprofessor hätte Beuys zum Austritt aus der Kirche aufgerufen, damit Christus im Menschen selbst lebt und wirklich wird.<sup>5</sup> Darum auch wir, wenigstens, Helm ab zum Gebet und legt die Waffen nieder. *Ich bin kein Mensch. Ich bin ein Hase. Ecce homo. Seht den Menschen.* Und folgt Christus nach, der zu uns spricht: Siehe, ich mache alles neu.

<sup>3</sup> Vgl. impulsgebend den Abschnitt „Joseph Beuys, »Der Friedenshase«, in: Die Kunst des Friedens. Gewalt-Kritik und Friedens-Zeichen in der Bildenden Kunst. Herausgegeben von zivil – Zeitschrift für Frieden und Gewaltfreiheit der evangelischen Zivildienstseelsorge und EAK – Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer. Mit einem Vorwort von Margot Käßmann erarbeitet von Günther Gugel, Uli Jäger, Werner Schulz und Harald Wagner, Stuttgart 2006, S. 108f.

Online findet sich ein Bild des Friedenshasen in der Staatsgalerie Stuttgart z.B. unter <https://www.swr.de/swr2/kultur-info/friedenshase-josef-beuys-staatsgalerie-stuttgart-josef-froehlich-sammler/-/id=9597116/did=19862358/nid=9597116/1upwq48/index.html>.

<sup>4</sup> Ein Bild der Krone bzw. des Hasen vor und nach der Aktion findet sich unter <https://www.van-ham.com/en/datenbank-archiv/datenbank/joseph-beuys/konvolut-friedenshase-mit-zubehoerhase-und-sonne.html>.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu Horst Schwebel im Gespräch mit Joseph Beuys, jetzt unter <https://www.theomag.de/50/hs8a.htm>.